die Häute aufgehen und nährt sie; die vierte heißt die zweite neue Beize.

Diese Arbeit dauert im Sommer gewöhnlich 5 Wochen, und im Winter etwas länger; sie erfordert aber, besonders im Sommer, große Aufmerksamkeit.

Nicht blos mit der Gerste allein, sondern auch mit mehrern andern Substanzen lassen sich solche Beizen verfertigen. Die tartarischen Kalmucken z. B. bereiten ihre Häute mit saurer Milch, oder mit gegohrner Milch, welche gleichfalls eine saure Milch ist. Wenn die Häute aus diesen Beizen oder Brühen herausgekommen sind, so werden sie gut gewaschen, und in eine mit Eichenrinde gemachte Brühe gelegt; dies nennt man die rothe Beize, zum Unterschied der andern, die gewöhnlich weiße Beizen genannt werden. — Nachher werden die Häute in die Lohgruben gelegt.

Behandlung mit Lohbrühe.

Diese Methode kommt von Lüttich; daher auch das so bereitete Leder Lütticher Leder genannt wird. In England wird sie beinahe allgemein befolgt, und seit einigen Jahren auch in Frankreich.

Diese Methode erfordert gleichfalls vier Vorbereitungen. Die erste besteht darin, daß man die Häute erhitzt, damit die Haare abgehen; die zweite, daß man sie abwäscht; die dritte, daß man sie in der Lohbrühe aufgehen macht, und die vierte, daß man sie mit Lohe in die Grube bringt.

Das Erhitzen geschieht folgendermaßen. Man bestreut die Hälfte einer Haut mit einem bis anderthalb Pfund Salz, legt die andere Hälfte darüber, und legt die so zusammengebogenen Häute übereinander, woraus eine Gährung entsteht, welche die Haare abfallen macht. Auch kann man die Häute in einer warmen Stube erhitzen, worin man sie bei einem gewissen Hitzegrad auf Stangen aufhängt; so gehen die Haare binnen 3 bis 4 Tagen ab, statt daß sie bei obi-